

Handliche Hilfe für Jugendliche und Senioren

Waltrop Akademie und Seniorenbeirat entwickeln einen Stadtplan



Sie wollen an dem Stadtplan mitarbeiten: (sitzend v. li.) Jürgen Koch, Rainer Mikulski und Harry Krüger vom Seniorenbeirat und (stehend) Michael Ogiermann, Dennis Nickel und Christian Kalthoff von der Gesamtschule. —FOTO: WESSLING

VON MARKUS WESSLING

WALTROP. Wo sind Cliquentreffs für Jugendliche in Waltrop? Wo findet man öffentliche Toiletten, Einrichtungen mit barrierefreiem Zugang, Defibrillatoren? Das sollen Waltroper Bürger künftig auf einen Blick auf einem Stadtplan sehen können, den der Seniorenbeirat und die Waltrop Akademie für Bildung und Beruf gemeinsam entwickeln.

Das Geld dafür, 2000 Euro, stammt aus dem Gelsenwasser-Generationenprojekt.

„Ende 2011 ist das Geld bewilligt worden“, sagt Rainer Mikulski vom Seniorenbeirat. Sein Pendant auf Seiten der Schüler ist Dennis Nickel aus der 10c der Gesamtschule. Bis zu den Sommerferien soll der handliche Falt-Stadtplan im Hemdtaschenformat fertig sein. Ohne das Generationenprojekt von Gelsenwasser wäre die Umsetzung der Idee wohl am Geld gescheitert.

Die Idee war entstanden, als zwei Mitglieder des Seniorenbeirates das Berufsorientierungsbüro (BOB) an der Gesamtschule besuchten. Als Vorbild dienten ähnliche Stadtpläne, die es bereits in Münster und Castrop-Rauxel

gibt. Es geht zunächst darum, gemeinsam alle Einrichtungen in Waltrop zu erfassen und grafisch auf dem Stadtplan zu verewigen, „die ein generationsfreundliches Waltrop ausmachen oder fördern“.

Hintergrund: Nicht jeder kennt den Cliquentreff an der Hafenstraße oder den Lehmannshof. Oder weiß, dass es an der Gesamtschule einen Defibrillator gibt. Letztere Information kann im Ernstfall sogar lebensrettend sein.

Da soll der Plan, der in einer Auflage von 5000 Exemplaren erscheinen soll, Abhilfe schaffen. Eine Arbeitsgruppe aus Senior- und Juniorenex-

perten wird gebildet, die in den Computer-Arbeitsräumen der Gesamtschule einen Layout-Entwurf erstellt und das Projekt bis zur Druckvorbereitung erstellt. Auch die Verteilung der fertigen Stadtpläne liegt in den Händen einer Arbeitsgruppe.

Nach einiger Zeit will man durch eine Befragung herausfinden, ob die Angaben auf dem Plan aktuell sind und den Bedürfnissen der Nutzer entsprechen – gegebenenfalls wird der Plan dann aktualisiert.

Der tiefere Sinn des Projektes: Es soll den Austausch und das Verständnis zwischen den Generationen fördern.